

Drucksachen-Nr. <b>BR/136/2013</b>	Datum 17.10.2013	
---------------------------------------	---------------------	--

Zuständiges Dezernat/Amt: Dezernat II / Jobcenter

**Berichtsvorlage**                      öffentliche Sitzung

Beratungsfolge:  
Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit

Datum:  
14.11.2013

Inhalt:

Berichterstattung zur Umsetzung des Landesprogramms zur Förderung der Integrationsbegleitung von Langzeitarbeitslosen im Landkreis Uckermark

Wenn Kosten entstehen:

Kosten €	Produktkonto	Haushaltsjahr	Mittel stehen zur Verfügung
Mittel stehen nicht zur Verfügung Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung: €	Deckungsvorschlag:		

Der Ausschuss nimmt die Berichtsvorlage zur Kenntnis.

gez. Dietmar Schulze  
Landrat

gez. Frank Fillbrun  
Dezernent/in

Begründung:

**Anlagenverzeichnis:**

1. Zwischenbericht

Zwischenbericht IB - 11-14

Anlage zur DS BR/136/2103

# Beschäftigungsorientierte Integrationsbegleitung

## **Jobcenter Uckermark**

**SGB II – Optionskommune  
Landkreis Uckermark**

Stand: 30.09.2013

## **Erster Zwischenbericht zur beschäftigungsorientierten Integrationsbegleitung nach dem Projektstart am 01.12.2012**

Nach Inkrafttreten der Richtlinie des Ministeriums für Arbeit, Soziale, Frauen und Familie vom 06.08.2012 hat das Jobcenter Uckermark mit der Umsetzung des Landesprogramms zur Förderung der Integrationsbegleitung von Langzeitarbeitslosen am 01.12.2012 begonnen. Die erste Phase des Projektes mit 4 Integrationsbegleitern startete am Standort Prenzlau. Mit weiteren 4 Integrationsbegleitern wird das Projekt seit dem 01.04.2013 am Standort Schwedt umgesetzt.

Ziel der Förderung ist es, Langzeitarbeitslose durch zielgerichtete individuelle Unterstützung und Begleitung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu integrieren sowie durch Nachbetreuungsangebote die Integration zu flankieren und damit zu deren Nachhaltigkeit beizutragen. Auf diese Weise soll ein aktiver Beitrag zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit im Land Brandenburg geleistet werden.

Die Dauer der Förderung beträgt zwei Jahre, sie erfolgt ergänzend zu den Maßnahmen des Jobcenters Uckermark. Die Unterstützung der Teilnehmenden durch die Integrationsbegleitung soll in der Regel für die Dauer von sechs Monaten vor und sechs Monaten nach einer Integration erfolgen.

Mit einem außerordentlich geringen Betreuungsschlüssel für die Integrationsbegleiter von 1:23 wird eine individuelle und permanente Betreuung für einen spezifischen Kundenstamm des Jobcenters Uckermark realisiert.

Mit dem Projekt soll eine höhere und beständige Betreuungsdichte erreicht sowie kleinteilige individuelle Integrationsschritte geplant und umgesetzt werden, um die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) auf eine Integration in den sogenannten 1. Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Im Rahmen der beschäftigungsorientierten Integrationsbegleitung erhalten die eLb intensive Bewerbungsunterstützung. Darüber hinaus wird die Bildungs- und Qualifizierungsfähigkeit des Einzelnen gestärkt.

Eine der wichtigen Aufgaben der Integrationsbegleiter ist es, die eLb im Hinblick auf Engagement, Motivation sowie Flexibilität und Mobilität aufzubauen und zu fördern.

Derzeit wird eingeschätzt, dass die anleitende Vermittlungstätigkeit im Vorfeld der Integration das Kerngeschäft des Integrationsbegleiters ausmacht. Der Schwerpunkt liegt auf der persönlichen Entwicklung des Einzelnen, der zielgerichteten Orientierung sowie auf der sozialen Stabilisierung der eLb um für den Arbeitsalltag gewappnet zu sein.

Bei Bedarf werden die eLb zu gemeinsamen Besuchen bei den Arbeitgebern begleitet, z. B. zur Vereinbarung von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung oder zu Vorstellungsgesprächen. In den Gesprächen wird gemeinsam nach Arbeitsplätzen recherchiert und permanente Unterstützung bei der Erstellung von individuellen Bewerbungsunterlagen geleistet. Die intensiven Kundenkontakte (mind. 2 Gespräche monatlich) zwischen Integrationsbegleiter und eLb schaffen eine solide Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und erfolgreiche Vermittlungstätigkeit.

Der geringe Betreuungsschlüssel lässt diese intensive Arbeit mit jedem Einzelnen zu und hat bisher zu den nachfolgend skizzierten Integrationserfolgen geführt.

### Integrationszahlen im Überblick (Stand 30.09.2013)

In der Zeit vom 01.12.2012 bis 30.09.2013 haben am Standort Prenzlau bereits 104 Teilnehmer das Projekt vollständig durchlaufen (6 Monate beschäftigungsorientierte Integrationsbegleitung bzw. vorzeitiger Projektaustritt).

In der Zeit vom 01.04.2013 bis 30.09.2013 haben am Standort Schwedt bereits 18 Teilnehmer das Projekt vollständig durchlaufen (6 Monate beschäftigungsorientierte Integrationsbegleitung bzw. vorzeitiger Projektaustritt).

Die Übergänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in diesem Zeitraum gestalten sich für diese Teilnehmer wie folgt:

<b>Prenzlau</b>	<b>Schwedt</b>
38 Arbeitsverträge (AV) abgeschlossen, davon wurden 7 vorzeitig beendet  Integrationsquote von <b>29,8 Prozent</b>	6 Arbeitsverträge (AV) abgeschlossen, davon wurde einer vorzeitig beendet  Integrationsquote von <b>27,7 Prozent</b>
18 unbefristete Arbeitsverträge	1 unbefristeter Arbeitsvertrag
10 weibliche Arbeitnehmer  28 männliche Arbeitnehmer	2 weibliche Arbeitnehmer  4 männliche Arbeitnehmer
vor Arbeitsaufnahme durchgeführte betriebliche Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung - 14	vor Arbeitsaufnahme durchgeführte betriebliche Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung – 1
<u>überwiegend nachgefragte Branchen:</u>  Handwerk/Baugewerbe 14 AV  sonstige Dienstleistungen 9 AV  Gesundheit/Soziales 5 AV  Einzelhandel 2 AV  Garten- und Landschaftsbau 2 AV  Gastronomie 2 AV	<u>überwiegend nachgefragte Branchen:</u>  Handwerk/Baugewerbe 4 AV  Gesundheit/Soziales 1 AV  Einzelhandel 1 AV

## **Nachbetreuung**

Neben der intensiven Vorbereitung auf eine Beschäftigungsaufnahme spielt auch die Nachbetreuung der Teilnehmer im Anschluss an die Beschäftigungsaufnahme eine besondere Rolle bei der Integrationsbegleitung. Die weiterführende und beständige Nachbetreuung des Arbeitnehmers soll eine dauerhafte Integration sicherstellen und Beschäftigungsabbrüche verhindern.

Eine erfolgreiche Nachbetreuung setzt das Einverständnis von Arbeitnehmer und Arbeitgeber voraus.

Erste Erfahrungen der Integrationsbegleiter zeigen, dass sich die Idee der Nachbetreuung im Arbeitsalltag oftmals schwerlich realisieren lässt. Während die Arbeitnehmer das Angebot gern annehmen und sich mit Fragen und Problemen an ihre Integrationsbegleiter wenden, stehen die Arbeitgeber dem Angebot eher skeptisch gegenüber. Häufig fühlen sie sich in ihren Arbeitsabläufen gestört. Es ist deshalb an den Integrationsbegleitern, Überzeugungsarbeit für das Angebot der Nachbetreuung zu leisten und Akzeptanz auch bei den Arbeitgebern zu schaffen.